

Befreiungsmühung.

Wöchsten Montag, den 19. Aug. cr.,
Morgens 10 Uhr u. Nachmittags 3 Uhr
antritt, beteiligt ist in jedem Auktionsatate.

3. Adolphstraße 3

eine Sammlung — 80 Stück —
Gemälde

älterer und neuerer Meister, darunter:

Herrn, Kaulbach, G. Kall, Knupp, W. A.
Beer, Sohl, Stadmann, Oppenhoff, Monat
Godd, Tintoretto, Peters, Schütz, Mucheron,
Bommel, Roth, Havemann, Lucas Cranach,
Brechelenkam, Molenn, Moor etc.;

seiner Weißener und Höchster Vorstellung,

Service, Rosen, Städtereien, Antike

Möbel, als: Kommode, Schrank,

Gefäß, Stuhel, ein ädruß, Silber-

gitter, Krüge, Pfosten, Perier

Zeppiche, außerdem ein werhöller

Wollauftisch und u. noch Vieles mehr

öffentl. meistetand gegen Bauabschluß.

F 352

Ämmtliche Zähren können Sonntag
von 3—5 Uhr angesehen werden.

Willh. Klotz,

Antionator und Fotograf.

Der

Lascher - Fahrplan

des

„Wiessdorfer Tagblatt“

Zimmer 1895

in 10 Semmig das Stück flüssig im
Fagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Kassel.

Hotel zum Ritter.

Wissdorfer Hotel 2. Gang 88, bewohnt mit seinem Sier-
schauspieler, hinter derselben Raum ein confortable ein-
schlafende bei billigen Preisen, die Geschäftsräume (loss. Stelle 1. Ringe-
Spirale 1. 150—2 Mrz. Zimmer am Bahnhof. (Gefell 800)

Spirale 2 neue, kleine, mit polierten Steinchen u. Holzarmaturen
ausgerüstet. 100 zu verhüten. Abreise 44. L. 1. 800
Gefell 800. Bei C. Mergard. F 406

ab Wiesbaden 6 Uhr, ab Ohmestraße 7/1. 8722

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Zweigverein Wiesbaden.

Besten Steffens ber. Wissdorferischen Gefechtsstrasse 11
ab Saalbau 1. 2. füllt alle dort mittleren Räume bis
späteren den 18. August für Anfänger. Von
14. September an können die Wissdorferen weiter von Robert
mann benötigt werden.

9005
Kriegerverein „Germania-Allemannia“
Unteren Mitglieder machen zur Ausbildung des Schwim-
menden Wissdorferen starren an dem
erzähligen Preise von 30 Pf. das Schiff bei den Dörfern
W. Rumpf, Saalbau 18. C. Haasler, Langgasse 8, und
W. Horn, Wiesbaden 8, verabfolgt.

Der Vorstand.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Seite Samstag Abends 8 Uhr findet im Saal des Zimmers
Sects. Schmidtsche Str. unter beständiges

2. Gründungsfest,

vermischte mit

Concert, Theatral-Musiktheater u. Ball,

fest, wozu mit unver schätzter Mühe und Freude des Vereins
mit über zweihundert Wissdorferen hinzutreten.

Der Vorstand.

„Reichshallen“

Stiftstrasse 16. —

Direction: Chr. Heisinger.

Spezialitäten vorzestellen: R. Hanauer.

Eigentümliches Personal vom 16.—21. August 1895.

Geschw. Watzl, Opern- u. Operett-Duettsian. (Das Beste

was in diesem Genre existirt.)

Mrs. Cordely u. Mrs. Heribet, Gymnastiker am Deppesek.

Fr. Ross Alfonso, Turnpolicist mit ihrem Panoptikum

Herr S. Olopa, musik. Equilist.

Herr. Helene Schubiger, Lieder- u. Walzerkünstlerin (Prolongata)

Herr Jean Schnitker, Gedächtnishörer (Prologistik). F 340



C O G N A C
G. Scherer & Co.
Langen, Hess.

Aerztlich eröffnet.

Feinstes Markt.

Vielzahl prächtigste Sorten.

Reines Weindestillationsprodukt.

Ample Analysen deuten sich vollkommen mit solchen sehr

französischen Cocons.

große Flasche M. 1.50—5 ml.

Mindeste Niedriglager.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

2156

1. Pfund 60 Pf. wird abgegeben.

Werkstatt.

1. Pfund 60 Pf. wird abgegeben.

CIRCUS Lorch, Europas,

Eine grosse Anzahl

fertiger Morgenröcke u. Morgen-Costumes

in eleganten Stoffen und Farben

werden zu besondern billigen Preisen ausverkauft.

4. Webergasse. J. Bacharach, Webergasse 4.

Schlagssahne!!

Über 100 Personen und 60 Pferde.

über 100 Personen und 60 Pferde.

beide für den jüngsten Jubiläum vom Wissdorferen und umfangreich erweitert mitgenommen, daß er mit seiner aus den vorjährigen

Stunden im Amthausen beobachteten Geschäftsort mittelt.

Extragebes, bestehend aus 18 Eisenbahnwagen.

bauen Räumen entstehen, um bereit einen Kabin von Vorstellung in der höheren Zeitung, Wissdorfer-Pfeif, Gymnastik, Pantomime

3. 10. zu geben.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

Wissdorfer Schausungen in der Nähe des Circusplatzes an der Wissdorferstrasse geschah. Differenz an „Circus Lorch“, Wissdorfer

Wissdorfer Mahnen begleiten die späteren Plakate und Interesse.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 381. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 17. August.

43. Jahrgang. 1895.

1870.

1871.

16te Depesche

Kriegs-Schauplatz.

Aus dem großen Hauptquartier.

Henn, 18. August, 10 Uhr 30 Min. Abends.

Ein feindliches Bataillon, von Meg per Bahn auf Pont à Mousson dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hintereßung seines Gepäcks eilig ab.

Ruach in dem Feinde gründet.

Untere Kavallerie gerichtet nördlich der Stadt die Bahn Trouard, andere Kavallerie-Abteilungen nahmen Fourrage-Transport in den Vorposten der auf dem Glacis von Meg noch befindlichen französischen Truppen.

Berlin, den 14. August 1870.

Amtliches Polizei-Hauptamt.
von Wurmb.

(Nachdruck verboten.)

Weineidprozeß gegen den Kaiserdelegirten Germann Schröder und Genossen.

Fr. Effen, 15. August.

Zweiter Tag der Verhandlung.

Als heute Nachmittag die Sitzung wieder eröffnet werden sollte, drängte sich wiederum ein äußerst zahlreiches Publikum nach dem Innenraum des Schwerinertheaters. Am Verhandlungstage nimmt an Stelle des Reichskonsuls Dr. Niemeyer Reichskonsulat Dr. Grivding (Düsseldorf) Platz. Dem Beruhigen nach hat Reichskonsul Leutnant wegen Unwohlseins die Übernahme der Verhandlung abgelehnt. Rendanturat Dr. Grivding (Düsseldorf) bat sich durchaus sofort zur Übernahme der Verhandlung bereit erklärt. — Der Präsident Landgerichtsrechtstaat Düsseldorf eröffnet gegen 8 Uhr Nachmittags die Sitzung. Am Verhandlungstage nimmt heute noch ein Dolmetscher der sächsischen Sprache Schneidermeister August (Eilen) Platz. Unter den aufgeregten Freunden befindet sich auch der Redakteur der sozialdemokratischen Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung, Dr. Bülowius-Dortmund. Es wird zunächst der Vorsitzende des Gemeinvereins christlicher Bergleute, Bergmann Dr. v. Altenstein, vernommen. Dieser behandelte aus Brüderen des Präsidiums: Am Morgen des 3. Februar 1886 fand in Oberhausen eine Versammlung des Gemeinvereins christlicher Bergleute statt. Er hörte schon bei seinem Eintritt in die Verhandlung, daß der Anwalt Schröder mit mehreren freunden Freunden zusammengefunden. Er habe die Verhandlung mit einer längeren Ansprache eröffnet. Während derselben entstand in der Verhandlung gewisse Unruhe. Endgültig habe er freie Diskussion nicht gestatten wollen. Am Nachmittag des Freitags habe er sich wiederum nicht dazu entschlossen, freie Diskussion zu gewähren. Nachdem er eine zweite Rede und alldann Schröder das Wort genommen, habe die Versammlung nachdem alldann einen ruhigen Verlauf. Nach Schluß der Verhandlung sei er an Schröder herangegangen und habe diesen gefragt, eine Diskussion zwischen seinem (bei Brust) und der Partei des Schröder habe doch absolut keinen Wert. Eine Antwort könne niemals erzielt werden, er werde daher keiner freien Diskussion nicht gestatten. Er sei doch besser, wenn beide Bergarbeiterverbände gehörten Verhandlungen abzuholen. Schröder habe ihm geantwortet, er halte auch eine freie Diskussion für nutzlos. Nachmittags habe in Herne eine zweite vom Gemeinverein einladende Bergarbeiterverhandlung stattgefunden. In dieser Schröder und Genossen wiederum erschienen und verlangten freie Diskussion. Da er in seiner Rede durch Ausschreife und Unruhe gefürchtet wurde, so habe er die Sozialdemokraten aufgefordert, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung sei noch anhängigstem Zögern entsprochen worden. Er habe noch in den Saal gerufen: In der Verhandlung, die Abends in Bauan stattfindet, haben nur Christliche Bergleute Reitritt. Er habe noch Schluß der Verhandlung in Herne die Polizeihörde dafolgt erzählt, ihm

möglichst viel Beamte nach Bauan befuß Schüsse zu schißen. In Bauan sandte sich nun Schröder und Genossen wiederum ein. Nach dem Rendanturat habe er (Geuge) zunächst das Wort genommen. Während dieser seiner Rede jedoch wiederum Unruhe entstand und mehrere der Zuhörer aufschrien: „Reitauwahl erfolgt.“ Erst später, als Schröder wiederum die Sitzung fortgesetzt, habe er (Geuge) seine Rede wiederholt und gesagt: „Ich sehe wiederum dieselben Personen, die in der Versammlung die Heine ausgeworfen waren.“ So forderte Herr Schröder und alle Delegirten die mit der Tagesordnung nicht einverstanden sind, auf, das Reitau zu verlassen.“ Da dieser Appellierung nicht Erfolg gebracht wurde, sondern große Unruhe entstand, so habe er die Versammlung auf 5 Minuten vertagt und die vorbereitete Aufforderung mit dem Befehl wiederholte, daß Schröder habe sich aber erst erheben, als der Generalmajor, den er (Geuge) speziell um Untersuchung bat, neben ihm getreten sei. Schröder erhob sich daraufhin und deugd sich an den Rendanturat. In letzterem verlangte Schröder sein Eintrittsgeld zurück, und da ihm dies verweigert wurde, so entstand archter Standort. Inzwischen rief Polizeikommissar Brückmeier: Ich fordere alle Sozialdemokraten und Gewerkschaftler auf, den Saal zu verlassen. Da Schröder standig blieb, begab sich mich zu Schröder und forderte ihn auf, sofort den Saal zu verlassen. Es ist möglich, doch ich bei dieser Gelegenheit den Schröder mit der Hand an die Schulter geholt und Schröder erhob sich folgerichtig, denn er (Geuge) sah den Rendanturat und forderte dort sein Eintrittsgeld zurück. Ich fragte den Schröder, ob er ihm auf beruhige, und beruhigte ihn mit den Worten (Geuge in großer Ernst): „Du aber raus!“ Es ist möglich, doch ich da jetzt nicht an Schröder herangegangen war, ihn mit meinem Körper berührt habe, ebenfalls habe ich ihn nicht angerührt. Schröder entfernte sich nun völlig ungestört dabei und fuhr zur Seite. Er erhob sich sofort wieder, und als er sich wieder erhoben und zur Tür hinauswollte, fiel er von einem. Als er sich wieder erhoben und zur Tür hinauswollte, rief er: „Sie wollen mir was!“ — Vertheidiger Reichskonsulat Dr. Wallach: Herr Generalmajor, Sie sagten: Sie geben die Möglichkeit zu, daß Sie, als Schröder noch auf dem Stuhle saß, den Schröder mit der Hand an der Schulter hätten, ist es dann nicht möglich, daß Sie auch am Rendanturat, an dem Sie, wie Sie sich sagten, schaft an Schröder herangegangen sind, auch der Schröder angefangen haben? — Geuge: Nein, ich habe den Schröder am Rendanturat nicht angeschaut. — Vertheidiger: Rechtsauwalt Dr. Grivding: Wir erklärten Sie es sich, daß Schröder am Ausgang zweimal gesalzt ist? — Geuge: Weil er total betrunken war. — Vertheidiger: Vorwora entnahmen Sie das? — Geuge: Weil er taumelte. — Vertheidiger: Sie behaupten also, Schröder war total betrunken, so daß er taumelte? — Geuge: Ich will das nicht mit voller Gewissheit behaupten, ich hatte aber den Eindruck, daß Schröder betrunken war. (Geisterstuhl im Hinterraum.) Der Präsident erinnert das Publikum zur Ruhe. Präsident: Sie wollen also jetzt Ihr Zeugnis abhandeln? — Geuge: Wenn ich mir vorher etwas schrift aufgeholt habe, habe ich es mir vorher etwas schrift aufgeholt habe, das Sie so meine Eigentümlichkeit. Staatsanwalt Martel L. — Es ist nicht möglich, daß Schröder in solcher großen Eile gewünscht habe, ohne vorher einen vorsichtigen Rechtsanwalt Dr. Wallach, um Ihnen Sie dagegen zuvor nichts sagten. — Geuge: Ich will das wohl ich ganz bestimmt. — Vertheidiger: Ist es nicht möglich, daß Sie an der Gangstuhlröhre den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Geuge: Nein, ich hielt die linke Hand auf meinen Tegen und die rechte stark zusammengefaßt. — Vertheidiger: Wie kommt es, daß Sie hieran Ihre genau erinneren? — Geuge: Weil dieses Moment für mich von Bedeutung war. — Präsident: Haben Sie es nicht auch für eine Unmöglichkeit gehalten, wenn Sie in Gegenwart so vieler Leute den Schröder angefangen hätten? — Geuge: Wenn ich es getan hätte, so wäre ich vollständig berechtigt dazu gewesen. — Präsident: Das ist eine Frage, die wir hier nicht entscheiden wollen. Sie lagen jedenfalls, Sie wollen ganz genau, daß Sie den Schröder am Rendanturat nicht angeschaut haben. Sie haben den Schröder auch nicht zum Saale hinausgeschafft? — Geuge: Nein. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Schröder, der mit vollem Rechte im Saale welche, ist nochdem er aufgefordert war, den Saal zu verlassen, sofort die vorbereitete Aufforderung nachgekommen, er wollte nur sein Eintrittsgeld zurückholen. Hielten Sie sich für berechtigt, den Schröder hinauszuschieben, bevor er sein Eintrittsgeld zurückholen hatte? — Geuge: Nein. Ich war genötigt, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung den Schröder sofort aus dem Saale zu verweisen. — Vertheidiger: Räumen dann Schröder eine deduktive Darstellung ab? — Geuge: Nein, aber ein lag die Gedanke vor, daß diese Gewissheit Gewissheitserklärungen begingen und ihm helfen. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Ich es nicht möglich, daß Sie den Schröder soeben so vorsichtig und vorsichtig mit sehr barfüßig Wörtern zum Verlassen des Saales angestochen hätten, um vollständig die Hand erhoben und den Schröder geholt haben? — Geuge: Ich habe bereits gesagt, daß dies nicht der Fall war. — Vertheidiger: Sie bestreiten auch die Möglichkeit, daß Sie den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Geuge: Jawohl. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Haben Sie in der Strafverhandlung am 11. Juli dasselbe gesagt? — Geuge: Ob ich genau genau dasselbe gesagt habe, weiß ich heute nicht mehr. — Vertheidiger: Haben Sie nicht am 11. Juli gesagt: es ist möglich, daß Schröder aus Schrein eingekrochen ist? — Geuge: Es ist möglich, daß ich das gesagt habe. — Erster Staatsanwalt Petersen: Sich Sie nicht in der Presse wegen Ihres Verhaltens mehrfach angegriffen worden? — Geuge: Jawohl, ich bin von der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiter-Zeitung“ in Dortmund und dem „Vorwärts“ in Berlin beleidigt worden, ich habe wegen dieser Artikel Anklage erhoben. — Präsident: Sie wollen jedenfalls sagen, Sie haben Strafantrag gestellt? — Geuge: Außerdem, mit Genehmigung meiner vorgesetzten Behörde. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Haben Sie ja nicht

Meide des Brust-Unruhe entstand und Rufe nach Brustauwahl laut wurden, forderte Brust die Sozialdemokraten und Gewerkschaften den Schröder auf den Saal zu verlassen. Da Schröder standig blieb, begab sich mich zu Schröder und forderte ihn auf, sofort den Saal zu verlassen. Es ist möglich, doch ich bei dieser Gelegenheit den Schröder mit der Hand an die Schulter geholt und Schröder erhob sich folgerichtig, denn er (Geuge) sah den Rendanturat und forderte dort sein Eintrittsgeld zurück. Ich fragte den Schröder, ob er ihm auf beruhige, und beruhigte ihn mit den Worten (Geuge in großer Ernst): „Du aber raus!“ Es ist möglich, doch ich da jetzt nicht an Schröder herangegangen war, ihn mit meinem Körper berührt habe, ebenfalls habe ich ihn nicht angerührt. Schröder entfernte sich nun völlig ungestört dabei und fuhr zur Seite. Er erhob sich sofort wieder, und als er sich wieder erhoben und zur Tür hinauswollte, fiel er von einem. Als er sich wieder erhoben und zur Tür hinauswollte, rief er: „Sie wollen mir was!“ — Vertheidiger: Rechtsauwalt Dr. Wallach: Herr Generalmajor, Sie sagten: Sie geben die Möglichkeit zu, daß Sie, als Schröder noch auf dem Stuhle saß, den Schröder mit der Hand an der Schulter hätten, ist es dann nicht möglich, daß Sie auch am Rendanturat, an dem Sie, wie Sie sich sagten, schaft an Schröder herangegangen sind, auch der Schröder angefangen haben? — Geuge: Nein, ich habe den Schröder am Rendanturat nicht angeschaut. — Vertheidiger: Rechtsauwalt Dr. Grivding: Wir erklärten Sie es sich, daß Schröder am Ausgang zweimal gesalzt ist? — Geuge: Weil er total betrunken war. — Vertheidiger: Vorwora entnahmen Sie das? — Geuge: Weil er taumelte. — Vertheidiger: Sie behaupten also, Schröder war total betrunken, so daß er taumelte? — Geuge: Ich will das nicht mit voller Gewissheit behaupten, ich hatte aber den Eindruck, daß Schröder betrunken war. (Geisterstuhl im Hinterraum.) Der Präsident erinnert das Publikum zur Ruhe. Präsident: Sie wollen also jetzt Ihr Zeugnis abhandeln? — Geuge: Wenn ich mir vorher etwas schrift aufgeholt habe, habe ich es mir vorher etwas schrift aufgeholt habe, das Sie so meine Eigentümlichkeit. Staatsanwalt Martel L. — Es ist nicht möglich, daß Schröder in solcher großen Eile gewünscht habe, ohne vorher einen vorsichtigen Rechtsanwalt Dr. Wallach, um Ihnen Sie dagegen zuvor nichts sagten. — Geuge: Ich will das wohl ich ganz bestimmt. — Vertheidiger: Ist es nicht möglich, daß Sie an der Gangstuhlröhre den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Geuge: Nein, ich hielt die linke Hand auf meinen Tegen und die rechte stark zusammengefaßt. — Vertheidiger: Wie kommt es, daß Sie hieran Ihre genau erinneren? — Geuge: Weil dieses Moment für mich von Bedeutung war. — Präsident: Haben Sie es nicht auch für eine Unmöglichkeit gehalten, wenn Sie in Gegenwart so vieler Leute den Schröder angefangen hätten? — Geuge: Wenn ich es getan hätte, so wäre ich vollständig berechtigt dazu gewesen. — Präsident: Das ist eine Frage, die wir hier nicht entscheiden wollen. Sie lagen jedenfalls, Sie wollen ganz genau, daß Sie den Schröder am Rendanturat nicht angeschaut haben. Sie haben den Schröder auch nicht zum Saale hinausgeschafft? — Geuge: Nein. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Schröder, der mit vollem Rechte im Saale welche, ist nochdem er aufgefordert war, den Saal zu verlassen, sofort die vorbereitete Aufforderung aufgetragen, das Lokal zu verlassen, doch Schröder wurde nicht zurückgezogen. — Vertheidiger: Rechtsauwalt Dr. Wallach: Hielten Sie sich für berechtigt, den Schröder hinauszuschieben, bevor er sein Eintrittsgeld zurückholen hatte? — Geuge: Nein. Ich war genötigt, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung den Schröder sofort aus dem Saale zu verweisen. — Vertheidiger: Räumen dann Schröder eine deduktive Darstellung ab? — Geuge: Nein, aber ein lag die Gedanke vor, daß diese Gewissheit Gewissheitserklärungen begingen und ihm helfen. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Ich es nicht möglich, daß Sie den Schröder soeben so vorsichtig und vorsichtig mit sehr barfüßig Wörtern zum Verlassen des Saales angestochen hätten, um vollständig die Hand erhoben und den Schröder geholt haben? — Geuge: Ich habe bereits gesagt, daß dies nicht der Fall war. — Vertheidiger: Sie bestreiten auch die Möglichkeit, daß Sie den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Geuge: Jawohl. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Haben Sie in der Strafverhandlung am 11. Juli dasselbe gesagt? — Geuge: Ob ich genau genau dasselbe gesagt habe, weiß ich heute nicht mehr. — Vertheidiger: Haben Sie nicht am 11. Juli gesagt: es ist möglich, daß Schröder aus Schrein eingekrochen ist? — Geuge: Es ist möglich, daß ich das gesagt habe. — Erster Staatsanwalt Petersen: Sich Sie nicht in der Presse wegen Ihres Verhaltens mehrfach angegriffen worden? — Geuge: Jawohl, ich bin von der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiter-Zeitung“ in Dortmund und dem „Vorwärts“ in Berlin beleidigt worden, ich habe wegen dieser Artikel Anklage erhoben. — Präsident: Sie wollen jedenfalls sagen, Sie haben Strafantrag gestellt? — Geuge: Außerdem, mit Genehmigung meiner vorgesetzten Behörde. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Haben Sie ja nicht

(Nachdruck verboten.)

Der Berliner Stimmbildner.

Wer noch Recht des alten Berlin sehen will, der muß sich befreien mit seinem Brust der Hauptstadt, er kommt sonst zu spät. Mehr wie in vielen Decennien vorher ist während der letzten paar Jahre in jenen Stadttheilen ausgeräumt worden, die schon durch ihr Aussehen an die „alten Zeiten“ erinnerten und in deren wüstigen Gassen und verdorbenen Haken man sich leicht das Bild des früheren Berlin wiederstellen konnte. Diese Möglichkeit wird in absehbarer Zeit vorbei sein, zu hastig wiederaufgebaut Spittel und Weigel und Schönau, immer gewaltsamer bringt das moderne Berlin vor, nicht nur zu den freien Feldern hin, die noch für Millionen und Abermillionen Raum bieten, sondern auch mitten in die ehemalige furchtbare Welt hinein. Denn fast auf Haus, bessere Buden werden in die Straßen gerissen; moderne Wohnhäuser bilden oft Hochtempel, kalt und prahl, die mit uns unbekannt, in sich außergewöhnlichkeiten steckenden Wohnhäusern, die ebenso wie die alten freien Gassen und Haken, ebenso wie das ganze alte Berlin, verschwunden sind. Schröder habe ihm geantwortet, er halte auch eine freie Diskussion für nutzlos. Nachmittags habe in Herne eine zweite vom Gemeinverein einladende Bergarbeiterverhandlung stattgefunden. In dieser Schröder und Genossen wiederum erschienen und verlangten freie Diskussion. Da er in seiner Rede durch Ausschreife und Unruhe gefürchtet wurde, so habe er die Sozialdemokraten aufgefordert, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung sei noch anhängigstem Zögern entsprochen worden. Er habe noch in den Saal gerufen: In der Verhandlung, die Abends in Bauan stattfindet, haben nur Christliche Bergleute Reitritt. Er habe noch Schluß der Verhandlung in Herne die Polizeihörde dafolgt erzählt, ihm

wurde Ziel, es ist ein eignantes, langgestrecktes Gebäude mit großen, kurz vergitterten Fenstern, durch welche man die hohen baulichen Decken der weiten Räume des Erdgeschosses sieht. Alles kalt und fest, wie für die Ewigkeit gefügt, nichts Möriges und Wanzenbesaß zu spüren. Auf denkmalwürdigem historischen Boden leben wir — hier befand sich das erste Fürstenhaus in Berlin, wahrscheinlich vom Markgrafen Wohlgemuth errichtet, im Vorlaufe des „Hochhauses“ genannt. Bis 1453 war es hier die Sitz der brandenburgischen Fürsten, sobald dieselben in Berlin wohnten, dann residirten sie im neuen Schloß an der Spree. In diesem „Hochhaus“ wohnden Friedrich von Brandenburg und Görlitz und Cölln dem Burggrafen Friedrich von Hohenzollern, der kurz danach von hier aus mit seinen gewappneten Rittern in den blutigen Kampf gegen die Pommern und dann gegen die Danziger und deren Verbündeten begann. Sie waren durch die Berliner sehr geschätzt, die sich gegen ihn wegen des Schlosses zu gewehren scheinen. Schröder habe ihm geantwortet, er halte auch eine freie Diskussion für nutzlos. Nachmittags habe ich von der Polizeihörde in Herne requiriert. Der Bergarbeiter-Vortrag loge mir, als ich in der Verhandlung nach Bauan kam, die Sozialdemokraten bestätigten, die Verhandlung zu schließen. In der Abendstunde, die im Saale stattfand, hielten die Polizeihörde und die Gewerkschaften bestätigten, die Verhandlung zu schließen. — Geuge: Wer noch Recht des alten Berlin sehen will, der muß sich befreien mit seinem Brust der Hauptstadt, er kommt sonst zu spät. Mehr wie in vielen Decennien vorher ist während der letzten paar Jahre in jenen Stadttheilen ausgeräumt worden, die schon durch ihr Aussehen an die „alten Zeiten“ erinnerten und in deren wüstigen Gassen und verdorbenen Haken man sich leicht das Bild des früheren Berlin wiederstellen konnte. Diese Möglichkeit wird in absehbarer Zeit vorbei sein, zu hastig wiederaufgebaut Spittel und Weigel und Schönau, immer gewaltsamer bringt das moderne Berlin vor, nicht nur zu den freien Feldern hin, die noch für Millionen und Abermillionen Raum bieten, sondern auch mitten in die ehemalige furchtbare Welt hinein. Denn fast auf Haus, bessere Buden werden in die Straßen gerissen; moderne Wohnhäuser bilden oft Hochtempel, kalt und prahl, die mit uns unbekannt, in sich außergewöhnlichkeiten steckenden Wohnhäusern, die ebenso wie die alten freien Gassen und Haken, ebenso wie das ganze alte Berlin, verschwunden sind. Schröder habe ihm geantwortet, er halte auch eine freie Diskussion für nutzlos. Nachmittags habe in Herne eine zweite vom Gemeinverein einladende Bergarbeiterverhandlung stattgefunden. In dieser Schröder und Genossen wiederum erschienen und verlangten freie Diskussion. Da er in seiner Rede durch Ausschreife und Unruhe gefürchtet wurde, so habe er die Sozialdemokraten aufgefordert, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung sei noch anhängigstem Zögern entsprochen worden. Er habe noch in den Saal gerufen: In der Verhandlung, die Abends in Bauan stattfindet, haben nur Christliche Bergleute Reitritt. Er habe noch Schluß der Verhandlung in Herne die Polizeihörde dafolgt erzählt, ihm

entstanden Blöden ein fideiunwürdiges Löscheln, die Stimme von Langen Altona. Schröder sollte die von ihm so lange angestrebte Erweiterung und die damit verbundene bessere Aufführung des Archivs nicht mehr erleben — sie ist jetzt noch im vollen Gange. Doch meist auf Schrift und Takt. Soldaten in Leinenwindjäppen waren auf besonders konstruierten kleinen Bügeln hohe Aktenstücke hier und dorthin. Regale werden aufgestellt und in lange Reihen gestellt, auf mit Rädern versehenen, zeitlich gebauten Schranken zum Verlassen des Saales angeordneten, um vollständig die Hand erhoben und den Schröder geholt haben? — Geuge: Ich habe bereits gesagt, daß dies nicht der Fall war. — Vertheidiger: Sie bestreiten auch die Möglichkeit, daß Sie den Schröder mit Ihrer Hand berührt haben? — Geuge: Jawohl. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Haben Sie in der Strafverhandlung am 11. Juli dasselbe gesagt? — Geuge: Ob ich genau genau dasselbe gesagt habe, weiß ich heute nicht mehr. — Vertheidiger: Haben Sie nicht am 11. Juli gesagt: es ist möglich, daß Schröder aus Schrein eingekrochen ist? — Geuge: Es ist möglich, daß ich das gesagt habe. — Erster Staatsanwalt Petersen: Sich Sie nicht in der Presse wegen Ihres Verhaltens mehrfach angegriffen worden? — Geuge: Jawohl, ich bin von der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiter-Zeitung“ in Dortmund und dem „Vorwärts“ in Berlin beleidigt worden, ich habe wegen dieser Artikel Anklage erhoben. — Präsident: Sie wollen jedenfalls sagen, Sie haben Strafantrag gestellt? — Geuge: Außerdem, mit Genehmigung meiner vorgesetzten Behörde. — Vertheidiger: Reichskonsulat Dr. Wallach: Haben Sie ja nicht

bildung
Seiten
in sehr
bedien-
beraten
stän-
darten
über-
z. 18.
fandte
Mag
blossen

Es gelingen werde, das Leiden aufzuholen und namentlich das große Augen zu erhalten. Königin Marie von Hannover steht gegenwärtig im 77. Lebensjahr.

* Ans Marienberg wird der Allg. Fleisch-Btg. gemeldet: Es wurden im Casino große Beträge verloren; auch ein junger Herrscherliche Fürst verlor bedeutende Summen. Damen beteiligten sich ebenfalls stark am Spiel. Die beschlagnahmten Banknoten sind unbedeutend. Die Wafregel wurde erwartet, und große Beträge sind vorher, wahrscheinlich nach Freizeit, in Sicherheit gebracht worden. Auch Wechsel wurden beschlagnahmt. Den etwa 200 Gästen, darunter vielen Berlinern, deren Namen nicht wurden, blieben weiter keine Wetttätigkeiten erwünscht, da der Thiatheater bereits geschlossen. Gestern erlangte ein Palast, das gehörlicherweise der Bürst unterstellt ist.

* Ein gestörter Offiziersball. In der St. Gallischen kantonale Weise wird ein Dorf besprochen, der sich während der Abteilung der letzten Rektorschule in St. Gallen abgespielt hat. Einige Offiziere dieser Schule wünschten für sich ein Tanzvergnügen veranstaltet und ließen den Kommandanten Oberst-Junker von Hollinger, dann ein. Derselbe riet jedoch von einer spontanen Soiree, da unter den allgemeinen Bedingungen eine solche nicht überzeugend sei. Der Kommandant bestätigte die Schule vor. Über gewisse Offiziere, die nur „unter sich“ sein wollten, passte das nicht den Vorstellungen des Obersten zum Tog und schaute die nächste Bewilligung zur Überreichung der Vollständigkeit ein. Indem sie sich ihre Damen in ein St. Galler Hotel ein. Der Oberst jedoch ließ nicht mit Stil losen. Als nach Mittwochnacht der Offiziersball den amüsierlichen Verlauf nahm, wurde plötzlich in der Rosee drohende Generalmord geschlagen und eine Ordensmutter erschien im Hotel, um die Türe sofort zu holen. Die letztere noch Zeit zu haben glaubten, ihre Damen zunächst nach Hause zu begleiten, verzögerte sich die Mutter in die Rosee, und das Ende vom Liede war, daß lärmende Offiziere in Kreis wanderten mühten. Sie sollen seitdem eine unüberwindliche Abneigung gegen Separathöfe verpflanzen. In der Bevölkerung aber, die es nicht liebt, wenn eine Angst Offiziere etwas Blödes sein will, zollt man den Bogenen des Obersten wohl Zustimmung.

* Bedauerliche Auftritte haben sich am Mittwoch Nachmittag am Schlede-Häfer vor Anwesen abgespielt. Die Stadt feierte jetzt ihre Gemeindefeier, und die Bontoniere hatten zur Schließung des Festzeltes innerhalb drei Stunden eine Solistin über die Schlede geschlagen. Tausende von Menschen standen an beiden Ufern, um dem Brüderlein zusuzuhören. Nach Beendigung der Brüderlieder Klaviere und Junghörner über die Brücke; sodann wurden Juchten in Abteilungen hinuntergelassen. Das dauernde der Menge so lange, und so begann ein wilder Kampf, um Zugang zu der Brücke zu erlangen. Einzeln eingeschlossene Angestellte der Zoll, Polizei und Soldaten trieben die Befestigungen an. Es wurde hier und da fast unentzufahrbare Dämme in die Schlede gesetzt, wodurch alles umsonst, die Polizei mußte mit Säbeln einbauen dreimal umginge ein televisorisch beobachtetes Infanterie-Meeting mit den Säbeln gegen die wütende Polzmasse vorgehen. Da keine Ordnung mehr hergestellt war, mußte die Polizei Schrein wieder abgebrochen werden. Die Zahl der Verletzen und Verwundeten wird als sehr bedeutsam angegeben.

* Ein vorheerrnder Brand hat am 9. August in dem den Nordlandkreisen bekannten Städchen Obde, am Südende des tief

in das Land hineinreichenden Sörfjord, gewütet und das „Hotel Hardanger“ und viele benachbarte Häuser vernichtet. Der Brand breite sich in einem Zimmer der zweiten Etage des Hotels aus, und innerhalb als fünf Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen, bis bald auf die in der Nähe liegenden Gebäude übergesprungen. Nur dem energischen Eingreifen der Besitzungen des Dampfers „Sister Sigurdsson“ und dem Grade mit Touristen eingekommenen Dampfers „Sagafjord“ Bergen ist es zu danken, daß man ganz Obde ein Raub der Flammen geworden ist. Als dem Hotel kommt nichts getreut werden. Anger der ganzen Einrichtung an Möbeln, Bösch, Silbergeschäften, dem großen Weinlager u. s. f. stand noch etwas für 6000 Kronen Baargeld, sowie die Juwelen einer englischen Dame, Miss Ford, und eines englischen Touristen verbrannte. Über die Erhaltungssurkuse des Hinters ist Schwimmen nicht bekannt, doch verlässt, daß es durch unvorhergesehene Umstände mit einer Sprung-Seite einer englischen Dame entstanden sei soll. Menschenleben sind gläserlicher Weise nicht verloren gegangen.

Gleiche Chronik.

Das Bildbund, 16. August, wird gemeldet: Die Lust-Schiffer in Brüderlin Paulus von Frankfurt a. M. und der Deutschen Schiffer von Creil, welche gestern Nachmittag die Buben-Waden eine Schiffsreise unternommen haben, kehrten bei ihrer Landung von einem Windsturm, einer Tannenzusammen in dem Walde bei Bildbund zurück, wobei das Rettert des Ballons sich in die Höhe der Fanne verwies. In dieser gefährlichen Lage mußten die beiden Insassen des Ballons über drei Stunden ausharren, bis ein vorübergehender Auszug Hilfe reichte.

In Germar ist es ein alter Bekannter eingetroffen: Sir Edward B. Parker, der 1865 die erste Winterbefreiung unternahm und der einzige Überlebende der Katastrophe ist, bei welcher der Führer Gros und die Engländer Onyon, Hodor und Douglas umfielen.

Der Alte Dampfer „Danzig“ ist von Spülbergen kommandiert, nach einer von berühmtem Wetter begünstigten Fahrt gekommen und behalten an der Weser bei Bremen ankommen.

In Meidau wurden neue Männer und neue Frauen, welche infolge Hungers obenan getrieben waren, auf einem Bogen nach dem Spülde gebraucht, was unter der Bevölkerung große Aufregung hervorruft.

In Wonga (Stolzen) sind sogenannte 8 Männer und 6 Frauen ein blutiger Messerfaßpakt. In dem mittleren erschossen zwei Brüder drei andere Personen. Die ganze Bande wurde nach heftiger Jagd verhaftet.

Das Petersburg, 15. August, meldet die „Köln, Btg.“: Vorige Woche erhielt ein Offizier des jetzt hier für die angekündigten den Sommer über konfrontierten 90. Infanterie-Regiments ein neues hölzernes Gehlen.

Er ist ein Offizier des Regiments. Er war beschäftigt und nahm seine Frau gegen die den Berden im Untere

Fläming bei Bernau an. Die Ehe zwischen schließlich fröhliches Verhältniß mit dem bisherigen Seelenfreund ihres Gatten eingehandelt. Ohne ein Wort zu sagen, nahm er den geladenen Revolver, ging in die Wohnung des Gremius, fand ihn schlafend im Bett — es war schon halb Abends und sah ihm, ohne ihn vorher zu wecken, eine Angel durch den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Sie mächtige Feuerzähne hat am Sonntag in Philadelphia gewirkt. Sie brach in der Hartmann's Hall, Biddle und Brown aus, und dort ungeheure Raubung und verbreitete sich, durch einen kräftigen Wind unterteilt, in fünf Feuerzähne übergesprungen. Nur dem über zwanzig Geschosse. Eine ganze Reihe von Unfällen folgte dem Schadensfeuer oben. Einige davon, die sich durch einen Strom aus dem Fenster retten wollten, kamen mit gebrochenen Gliedmaßen und schweren Verwundungen auf das Pflicht. Die Männer werden vermisst, vier Feuerwehrleute sind schwer verletzt. Die erste Zeitung, welche von Editors Zetlitz, Zaphen's Gebrauch gemacht hat, ist in der in Chicago erscheinende „Times-Herald“. In dem Blatte befindet sich seit einigen Tagen ein Artikel der Handelszeit einer Angel-Degreiter, welche von Cleveland vermittelte des neuen Kappats an das Blatt schreibt. Die Strecke von Cleveland nach Chicago ist 430 englische Meilen lang. Zwischen Paris und London hat man auch schon den Telegrafen mit gutem Erfolg in Anwendung gebracht.

Märktebericht.

* Mainz, 16. August. Bei einem Gewitter waren die Preise für neue Produkte etwas nachgebaut, wogen anständliche Preise behauptet blieben. So notiert ist: 100 Rlo. Bicken (Salinen-Holz und Blätter), neuer, 14 Mt. 25 Pf. bis 14 Mt. 75 Pf. 100 Rlo. Korn (neuer) 11 Mt. 25 Pf. bis 11 Mt. 50 Pf. 100 Rlo. Weizen (neuer) 14 Mt. 50 Pf. bis 16 Mt. 60 Pf. Prima amerikanischer Rhd-Winter-Weizen 15 Mt. 75 Pf. bis 16 Mt. 10 Pf. R. Weizen — Mt. 25 bis — Mt. 35 Pf. 100 Rlo. Weizen 14 Mt. 50 Pf. bis 15 Mt. — Mt. R. Russischer Weizen 16 Mt. 50 Pf. bis 16 Mt. 50 Pf. Russischer Roggen 12 Mt. 25 Pf. bis 12 Mt. 50 Pf. Hafer, inländischer, 13 Mt. — Pf. bis 14 Mt. 50 Pf.

Geldmarkt.

Coursbericht der Frankfurter Effecten-Societät vom 16. August, Abend 5½ Uhr. — Gold-Aktien 324½, Disconto - Commodity 222,40, Staatsbank 342½, Lombarden 100 und Blätter, neuer, 14 Mt. 25 Pf. bis 14 Mt. 75 Pf. 100 Rlo. Korn (neuer) 11 Mt. 25 Pf. bis 11 Mt. 50 Pf. 100 Rlo. Weizen (neuer) 14 Mt. 50 Pf. bis 16 Mt. 60 Pf. Prima amerikanischer Rhd-Winter-Weizen 15 Mt. 75 Pf. bis 16 Mt. 10 Pf. R. Weizen — Mt. 25 bis — Mt. 35 Pf. 100 Rlo. Weizen 14 Mt. 50 Pf. bis 15 Mt. — Mt. R. Russischer Weizen 16 Mt. 50 Pf. bis 16 Mt. 50 Pf. Russischer Roggen 12 Mt. 25 Pf. bis 12 Mt. 50 Pf. Hafer, inländischer, 13 Mt. — Pf. bis 14 Mt. 50 Pf.

Das Feuilleton der Morgen-Ausgabe

enthalt heute in der 1. Seilage: Zu Fuß um die Welt. Reisebriefe aus Perien von R. v. Mengen. (14. Fortsetzung.) 2. Seilage: Seeliner Stimmungsbilder. Von Paul Lindenberg.

Pie heutige Morgen-Ausgabe umfaßt 21 Seiten und 1 Sonder-Seilage für die Stadt-Ausgabe.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 16. August 1895.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Courseblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 3 %.

Zt.	Staatspapiere.	Ung. Eis.-Al. Gld. fl.	100.60	4.	D. Eff. u. Wehr.-Bk.	120.50	4.	Glasindust. Siem.	192.	4.	Pr. Centr.-B.-Cr. M.	103.40
4.	Dtsch. Reichs-A. M.	105.75	4½	Mein. Hypoth.-Bk.	87.65	5.	Int.-B.-u.E.-St.-A.	169.70	5.	Kölnian. E.-B.	97.50	5½
5.	•	104.50	4½	St.-Rte. Kron.	99.80	6.	Stadt. (Mérid.) Fr.	57.55	5½	Comm.-Oblig.	101.10	
2.	•	100.10	4½	Inv.-Al. v. 88	105.40	7.	•	•	•	Hyp.-B.-Div.Erl.	101.50	
4.	Pr. cons. St.-Anl.	105.35	4.	Grundrente	83.70	8.	•	•	•	•	•	
3.	•	104.40	4½	Argent. v. 1887 Pes.	69.15	9.	Elekt. G. Wien	139.05	5	•	•	
4.	•	100.20	4½	• v. 88 Annen.	51.60	10.	Kölner Strassenb.	912.	5	Königl. Strassenb.	912.	
5.	•	105.25	4½	• v. 88 Annen.	53.90	11.	Verl. a. Druck.	183.80	5	•	•	
4.	Bad. St.-Ob.	105.25	4½	Chile. Gld.-Anl. M.	99.50	12.	Mohl. u. Brodt. H.	88.25	5	• v. 1890	89.50	3½
5.	• v. 1886	106.	4½	Chile. Staat.-Anl.	107.90	13.	Nied. Leder.f. Spier	188.80	5	Jura, Bonn, Lux.	103.40	3
4.	• v. 1892	104.50	4½	Pills. Maxbahnh.	154.20	14.	Nordl. Lloyd	106.50	5	Gothaardbahn	103.40	3
5.	Bayer.	106.60	4½	• Nordbahns.	123.60	15.	Röhrkraut. F. Dür.	115.20	5	Pr. Russ. Städte Brl.	102.90	4
4.	E.-B.-O.	105.	4½	Wernabahn	87.00	16.	Span. Mittelbahn.	83.70	5	•	v. 1887	—
5.	Hambg. St.-Rte.	106.	4½	Vers. Arca. Can. 3. W.	104.12	17.	Strass. 1. Verl.	95.	4	Rysian.-Kahl. M.	101.50	4
3.	v. 1886	98.70	4½	• West.	—	18.	Turk. Akademie	100.	4	Wandsb.-Wien.	100.	4
4.	Hessische Obl.	106.15	4½	Buschfeld. B.	—	19.	Verl. a. Diphob.	82.50	5	Wladiswahs Krah.	102.00	4
5.	Sächsische Rte.	99.50	4½	Oschatz-Agram.	68.	20.	Verl. Br.-F. G.	142.10	4	Anatol. M.	95.45	4
6.	Wrtb. Obl. 75-80.	104.75	4½	• Pr.-Act.	223.12	21.	D. Olaffabrikens	101.70	5	Port. E.-N. v. 86.59	67.25	3
7.	•	81-85	4½	Dux-Bodenb. alt.	—	22.	Schuhfabr. Fulda	157.50	5	Niedl. Transv. Ostl.	103.	5
8.	•	86-87	4½	Graz-Käfklach alt.	—	23.	Verl. Richter.	44.	4	Sardin. Secund. Le.	81.90	4
9.	•	107.50	4½	Graz-Käfklach alt.	228.87	24.	Wassel. Prz. u. Steg.	81.50	4	Pr. Centr.-B.-Cr. M.	103.40	
10.	•	88-89	4½	Lemberg-Czors.	275.	25.	Westl. Jute-Spina.	134.50	4	Brunn. & W.	107.40	
11.	•	89-94	4½	• Ost. G. u. B.	244.	26.	Wessel. Waldh. 210.	121.20	5	Bad. Prin. Th. 100	145.60	
12.	Schwed. Obl.	106.	4½	• Local-B.	—	27.	Zellstoff. Waldh. 57.	103.50	4	Calif. Pac. I.M. 1912	105.50	4
13.	•	107.50	4½	• Nordost.	247.51	28.	•	•	•	Calif. u. Org. I. M.	105.50	5
14.	Griech. G.-A. v. 90.	106.50	4½	Prag-Dux. Pr.-A.	103.75	29.	Central. 1908	104.40	3½	Central. 1908	104.40	3½
15.	•	107.50	4½	Prag-Dux. St.-A. alt.	80.55	30.	do. (Jonq-Vall.) 1900	100.50	3½	do. (Jonq-Vall.) 1900	100.50	3½
16.	•	108.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	97.25	31.	Chic. Rock. Isl. 1904	100.80	4	•	•	•
17.	•	109.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	99.70	32.	Deut. Bergbau	161.50	4	Oest. 1894 A.-B. 250	144.70	
18.	•	110.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	102.50	33.	Coar-Bell. Hg. 1835	103.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
19.	•	111.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	34.	•	•	•	•	•	
20.	•	112.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	106.50	35.	Goth.-Pfd. I. Th. 100	104.40	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
21.	•	113.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	108.50	36.	Chic. Berg. 1835	103.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
22.	•	114.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	110.50	37.	Deut. Bergbau	162.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
23.	•	115.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	112.50	38.	Hugo. B. Baur. I. W.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
24.	•	116.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	114.50	39.	Georg. Contz. 1897	95.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
25.	•	117.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	116.50	40.	Illino. Contz. 1902	105.10	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
26.	•	118.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	118.50	41.	Lohr. Comp. 1898	100.80	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
27.	•	119.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	119.50	42.	•	•	•	•	•	
28.	•	120.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	120.50	43.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
29.	•	121.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	121.50	44.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
30.	•	122.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	122.50	45.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
31.	•	123.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	123.50	46.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
32.	•	124.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	124.50	47.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
33.	•	125.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	125.50	48.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
34.	•	126.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	126.50	49.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
35.	•	127.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	127.50	50.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
36.	•	128.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	128.50	51.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
37.	•	129.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	129.50	52.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
38.	•	130.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	130.50	53.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
39.	•	131.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	131.50	54.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
40.	•	132.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	132.50	55.	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	104.50	4	• 1894 A.-B. 250	144.70	
41.	•	133.50	4½	Prag-Dux. St.-A. v. 90.	13							

